

**Bezugspreis**  
 Vierteljährlich  
 im Stadt, Orts-  
 und Nachbarort  
 1.65, außerorts  
 1.75, einschließlich  
 der Postgebühren.  
 Die Einzelnummern  
 kosten 5 Pf.  
 Erscheinungstage  
 täglich, mit Aus-  
 nahme der Sonn-  
 und Festtage. : :  
 Begründet 1877.



**Anzeigenpreis**  
 Die 10tägige Zeile  
 ober dem Haupt-  
 10 Pfennig, die  
 Restamende ober  
 deren Raum 20  
 Pfennig. : Bei  
 Wiederholungen  
 unvoränderter An-  
 zeilen entsprechende  
 der Rabatt. Bei  
 gerichtlicher Ein-  
 setzung und Kon-  
 tingen ist der  
 Rabatt hinfällig.  
 Verantwortl. H.

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die D.-A.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 276 | Druck und Verlag in Altensteig. | Samstag, den 24. November. | Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. | 1917.

# Der Krieg.

**Westlicher Kriegsschauplatz:**  
**Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:**  
 In Flandern erreichte der Feuerkampf nur in den Nachmittagsstunden größere Stärke.  
 Auf dem Schlachtfeld südwestlich von Cambrai waren Roenvres und Fontaine die Brennpunkte des gestrigen Kampfes.  
 Gegen Roenvres und die westlich anschließenden Stellungen konnte der Gegner mehrfach vergeblich an kleinere Anfangserfolge wurden durch Gegenstoß weitgemacht.  
 In beiden Seiten von Fontaine und aus Fontaine heraus führten die Engländer starke Kräfte gegen unsere Linien vor. Es kam zu erbitterten Nahkämpfen, in denen der Feind unterlag. In angriffsstarkem Draufgehen warf ihn unsere Infanterie zurück und erstickte das Dorf Fontaine. Der Wald von La Folie wurde vom Feind gesäubert.  
 Gegen Humilly, Banteux und Vendhuile gerichtete englische Angriffe brachen verlustreich zusammen.  
 Niederländische und polnische Truppen haben an dem erfolgreichen Ausgang der gestrigen Kämpfe besonders Anteil.  
 Während der Nacht blieb der Kampf nur an einzelnen Abschnitten des Schlachtfeldes hart. Seit dem frühen Morgen sind am Südrand von Roenvres neue Kämpfe im Gange.

**Heeresgruppe deutscher Kronprinz:**  
 Bei guter Sicht lebte das Feuer zwischen Baug-aillon und Craonne, in der Champagne und auf beiden Maasufere auf.  
**Stalientischer Kriegsschauplatz:**  
 Im Gebirge zwischen Brenta und Piave für uns gänzlich fortwährende Kämpfe. An der unteren Piave nichts Neues.  
 Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Schlacht bei Cambrai, der uralten, deutschen Stadt Cambrai, die von 925 bis 1677 zum Deutschen Reich gehörte, ist geschlagen und die Engländer haben sie verloren. Freilich, unsere ersten Stellungen haben sie, wie bei Ypern, durch den gewaltigen Massenangriff von etwa 200.000 Mann — die am zweiten Tag eingeleiteten Reserven eingerechnet — eingebrückt. Dann aber ist der Angriff steil gebrochen und stürmische Gegenangriffe unserer unvergleichlichen Truppen haben einen erheblichen Teil des verlorenen Gebietes zurückgeholt. Durch Ueberraschung wollte General Haig nach seiner neuerfundenen Taktik wirken. Nicht wochenlanges Trommelfeuer leitete den Angriff ein, sondern nach dreistündiger, aber um so stärkerer Artillerievorbereitung gingen die englischen, schottischen, irischen und kanadischen Divisionen in tiefgegliederten Wellen zum Sturm vor, zu dem ihnen zahllose Panzerkraftwagen, die in dem glücklichen, trichterförmigen Gelände vorteilhaft zu verwenden sind, den Weg bahnten. Die Infanterie wurde noch durch drei Reiterdivisionen verstärkt. Es war schwere Arbeit, gegen die Uebermacht sich zu halten, aber der eiserne Wille, der unsere Truppen draußen ausnahmslos befehl: sie dürfen nicht durch! hat sie Uebermensches vollbringen lassen. Furchterlich haben die deutschen Feuerwaffen und die Nahkämpfe Mann gegen Mann unter den Feinden aufgeräumt: eine Reiterbrigade wurde fast bis zum letzten Mann aufgerieben. Aber rücksichtslos jagte der englische Führer immer wieder neue Regimenter dem todbringenden Geschosshagel entgegen. Wenn der „preussische Militarismus“ so mit seinen Menschen umgehen würde, so könnte ja wohl jeder Fußbreit Boden gegen jede englische Uebermacht gehalten werden, oder vielmehr, die feindlichen Fronten hätten überhaupt aufgehört zu sein, aber wie würde eine solch brutale Kriegsführung von dem „Verband für Verteidigung der Freiheit und Humanität“, von den Reiteren der Menschheit verurteilt! Die Kampfart des deutschen Militarismus ist anderer Natur als

die des im Grunde doch recht sanftmütigen Engländers.  
 Ein halbamtlicher Bericht bestätigt, daß unsere Truppen, unter denen die Niederländische und Bosener sich besonders hervortaten, Wunder von Tapferkeit verrichtet haben. So hielt sich ein Major, der mit seinem Bataillon von den Engländern in der vordersten Stellung abgeschnitten worden war, 24 Stunden lang gegen die wütenden Angriffe des Feindes, schlug sich dann mitten durch und erreichte mit 300 Mann die deutschen Linien. Vor rund hundert Jahren kämpften die Engländer schon einmal bei Cambrai. Als Napoleon in der Schlacht von Belle Alliance geschlagen war, verfolgten die Engländer einen Teil des stehenden französischen Heeres, der sich auf die Festung Cambrai zurückzog. Diese wurde am 25. Juni 1815 von den Engländern erstickt.  
 In Italien herrscht, abgesehen von den Kämpfen bei Schlegien und im Gebiet der Brenta, scheinbar Ruhe. Vorläufig sind die Verbündeten daran, die Ebene von Bassano zu gewinnen.  
 Ueber den Oberbefehl in Italien sind nach französischen Zeitungen „Reinigungsverschiebungen“ ausgebrochen. Die Italiener und Engländer wollen sich die Oberleitung des französischen General Haig nicht gefallen lassen, die Engländer jedenfalls werden sich Haig nicht unterordnen.  
 8000 der in Frankreich eingekerkerten Russen sind zum Teil nach Sabonitz transportiert worden. Der Rest wird zu Wegebauten und ähnlichen Arbeiten verwendet.

## Die Wirren in Rußland.

**Der russische Oberbefehlshaber lehnt ab.**  
 W.B. Berlin, 23. Nov. Die Anweisung der maximalistischen Nachhaber in Petersburg, einen Waffenstillstand einzuleiten, ist nach an der Front aufgegebenem Fankpruch vom Oberbefehlshaber des russischen Heeres abgelehnt worden.  
 Petersburg, 23. Nov. Der verhaltene frühere Minister Keratow erklärte, daß der Ministerrat Keratow beschloffen habe, die Geheimverträge im Falle von Unruhen aus dem Staatsarchiv zu beseitigen.  
 Der Gemeinderat hat Wählerlisten für die verfassunggebende Versammlung ausgegeben. Es sind 19 Parteien vorhanden. Lenin erließ eine Proklamation, worin er erklärt, daß die gesamte Staatsgewalt in die Hände des Sowjets übergegangen sei; die Bauernräte werden aufgefordert, in ihren Bezirken die Macht an sich zu ziehen. Zeitungsanzeigen sollen für Staatsmonopol erklärt werden.  
 Bei den den Bolschewiki ergebenden Truppen finden Abstimmungen über die Friedensfrage statt.

**London, 23. Nov.** Wie verlautet, sind die Geheimverträge zwischen Frankreich und Rußland betreffend die Auslieferung von Etap-Vorräten und des Saargebietes (deutsches Kohlengebiet!) an Frankreich erst von den revolutionären Ministern Miljukow und Gutschkow nach der Enthronung des Jaren abgeschlossen worden.  
**Stockholm, 23. Nov.** Der finnische Landtag hat mit 127 (Sozialisten, Agrarier und 10 Bürgerliche) gegen 68 Stimmen beschloffen, die früheren Rechte des Jar-Großfürsten selbst auszuüben. Darauf wurde der achtstündige Arbeitstag mit 149 gegen 45 Stimmen genehmigt.

## Die russ. Anregung zu einem Waffenstillstand.

Einen Waffenstillstand will die Bolschewiki-Regierung in Petersburg den Mittelmächten anbieten und sie hat die Oberste Heeresleitung in Rußland beauftragt, diesbezüglich mit der Obersten Heeresleitung Deutschlands in Verhandlungen einzutreten. Es ist noch nicht bekannt, ob der russische Generalissimus der Aufforderung Folge geleistet hat, ja nicht einmal das steht fest, wer als der eigentliche Oberkommandierende zu betrachten ist. Aber daran kann kein Zweifel sein, daß der größte Teil des russischen Heeres des für Rußland ganz ausichtslosen Krieges müde ist und daß der Entschluß, Waffenstillstand und Frieden zu schließen dort mit Freude begrüßt wird. Die 12. Armee meldete von der Front nach Petersburg, daß sie dem Verhungern nahe sei und in russischen Heeresberichten war schon vor Wochen zu lesen, daß die

russischen Soldaten zu Hunderten in die deutschen Schützengräben auf den Bettel gehen. Ein solches Herr schlägt keine Schlachten mehr, jeder weitere Kampf wird zum sinnlosen Worden. Es muß den Russen also wie eine Erlösung erscheinen, wenn jetzt ernstlich vom Frieden die Rede ist, den ja Jar Nikolaus wohl schon längst abgeschlossen hätte, wenn er nicht — auf Betreiben Englands — entthront worden wäre. Die Verpflichtung des Vertrags vom Mai 1915, daß keine der Verbändemächte einen Sonderfrieden schließen dürfe, ist hinfällig, denn erstlich ist der Vertrag von der früheren Regierung des Jaren abgeschlossen, von Kerenski allerdings bestätigt worden, aber ein alter Rechtsgrundsatz lautet: ultra posse nemo obligatur, d. h. über Vermögen kann niemand verpflichtet werden, und jedenfalls steht das Recht der Selbsterhaltung über dem Gehot eines Kriegsvertrags, wenn auch Amerika, England und Frankreich alles versuchen werden, um die Russen zur Fortsetzung des Krieges zu zwingen. Ist es also für Rußland das einzig Vernünftige, unbekümmert um die Drohungen und Schmähungen seiner „Verbündeten“ seinerseits den Krieg zu beendigen, so machen andererseits die verworrenen Zustände Rußlands es uns nicht leicht, in Verhandlungen einzutreten. Mit wem soll und kann man Frieden schließen? Die Bolschewiki sind eine Partei, die der Zahl nach gegenüber dem Volksganzen einen geringen Bruchteil ausmacht. Eine eigentliche Regierung besteht nicht, eine solche müßte erst gebildet und von der Nation hien, deren Vertretung anerkannt werden. Die Einberufung der verfassunggebenden Versammlung aber, die aus Volksmahlen hervorzugehen hätte, ist bei den russischen Verhältnissen eine unhandliche und zeitraubende Sache. Und noch wird das russische Angebot einer ersten Prüfung sicher sein dürfen, wenn die Gewähr vorliegt, daß der Waffenstillstand wirklich dem Frieden dienen soll und daß er nicht dazu mißbraucht werden kann, das erschöpfte Rußland Atem holen zu lassen und dann von neuem in den Kampf zu gehen. Kommt aber unter dieser Voraussetzung der Waffenstillstand wirklich zustande, so sind wir dem Frieden um einen großen Schritt näher gekommen, denn die nächste Wirkung auf die Kriegslage in Kleinasien, Mazedonien und — Italien würde nicht zu unterschätzen sein. Es ist ein eigenartiges Zusammentreffen, daß die Betätigung des Friedenswillens Rußlands in dem Augenblick erfolgt, wo Lloyd George die „Einheitslichkeit“ der Kriegführung und Clemenceau den „Krieg bis zum Aussterben“ ankündigt.

## Lloyd George.

Lloyd George hatte sich am Montag vor dem englischen Unterhaus wegen seiner Pariser Rede zu verantworten. Sein Gegner Asquith hatte ihn vor die Schranken gefordert. Man fand es für unerhört, daß Lloyd George vor aller Welt den Gegensatz zwischen der politischen und der militärischen Leitung in England aufgedeckt hatte, daß der „ehrigste Demagog“ die eigenen und die alliierten Generale schlecht gemacht und für sich selbst eine militärische Diktatur angemahnt hatte, ja daß er verblümt zugegeben hatte, wenn der Krieg nicht ganz anders geführt werde, so sei er für die Alliierten verloren. Reuters Bericht über jene Sitzung des Unterhauses ist, wie man auf den ersten Blick sieht, nichts weniger als genau; er enthält nur das, was Lloyd George drapieren will lassen wollte. Daher ist auch die Rede des Anklägers Asquith bis zur Väterlichkeit verflämmt und auf wenige Sätze beschränkt. Holländischen Blättern verdanken wir jetzt eine genauere Kenntnis. Darnach rühte Asquith dem Herrn Lloyd George außerordentlich scharf zu Leibe; er ließ, wie man zu sagen pflegt, keinen guten Faden an ihm, und mehrere andere Redner hieben in die gleiche Kerbe. Es fand kritisch um Lloyd George. Der aber wußte sich zu helfen. Er drapierte sich mit dem Mantel der Wahrheitsliebe, der ihm so gut steht, und behauptete, er habe in Paris eine unangenehme Rede halten müssen, um die Verantwortlichkeit die Wahrheit erkennen zu lassen. — Irrever hat er also die Wahrheit verborgen. Seine folgenden Ausfährungen waren aber nur ein Widerwort der Behauptungen in Paris. Wenn Reuters verbreitet, der Eindruck der Rede Lloyd Georges sei gewaltig gewesen und sie habe die Krise erledigt, so ist das einfach nicht wahr. Sein Ansehen ist nicht gesiegen und wenn er noch im Amt ist, so dankt er es dem Umstand, daß jetzt gerade nicht einmal Asquith seine





Erbschaft antreten will. Das die Tage Lloyd Georges erzählt sind, ist in England weitverbreitete Meinung, anders wäre es auch gar nicht zu verstehen, daß der Streber Northcliffe das ihm von Lloyd George angebotene Kabinetministerium in geradezu ungezogener Form ausschlug. Northcliffe weiß seit einigen Monaten in Amerika und hat dort durch persönlichen Verkehr die Wünsche Wilsons genau kennen gelernt. Er weiß, daß Lloyd George mit Amerika unzufrieden ist, weil seine Hilfeleistung im Kriege ungenügend sei; er weiß aber auch, daß Wilson mit George unzufrieden ist, weil die kostbaren Gaben Americas zur Kriegsführung und zur Ernährung der europäischen Mächte — die ja größtenteils auf Pump verarbeitete sind — nicht so bewertet werden, wie es — im Interesse Americas liegt. Es wird wirklich nichts anderes übrig bleiben, als die „Einheit“ der Politik und der Kriegsführung durchzuführen — so kalkuliert der vielgewandte Northcliffe —, mit anderen Worten: Wilson wird die ganze Leitung in die Hand nehmen, und deshalb hat er seinen Freund Oberst House und General Verdun beauftragt, in den Obersten Kriegsrat einzutreten.

## Clemenceau.

Das Ministerium Clemenceau hat sich am letzten Dienstag der Kammer vorgestellt und Ministerpräsident Clemenceau verlas dabei die Erklärung des neuen Kabinetts. Die Erklärung ist reichlich mit den Lebensarten der Selbstgefälligkeit und Eitelkeit gespickt, die kein Romane in einer amtlichen Kundgebung vermissen möchte. Das Programm selbst ist ganz auf die gewalttätige, herrschsüchtige und leidenschaftliche Natur Clemenceaus zugeschnitten, wenngleich durch die Erklärung unverkennbar auch ein Zug geht, der einen wie Zweifel, um nicht zu sagen Verzweiflung anmutet. Der Krieg soll bis zum äußersten geführt werden: Sie oder wir! Und wenn Frankreich siegt, dann soll der Friede auch der Opfer wert sein, — den „Verständigungsfrieden“ wirft also Clemenceau weit von sich. Fehler sind gemacht worden — das sagte auch Lloyd George —, sie sollen verbessert werden. Aber auch Verbrechen sind begangen worden, die strenge Sühne finden sollen, — ein Wink mit dem Hauptmann für solche, die es sich heischen lassen sollten, Clemenceau unbequem zu werden. Die Zensur, die Clemenceau als Herausgeber des Blattes „Der Mensch im Ketten“ (das jetzt aber wieder wie vor dem Kriege „Der freie Mensch“ heißt) bis vor wenigen Wochen aufhebt, wird der Ministerpräsident Clemenceau nicht nur beibehalten, sondern noch verschärfen, indem er sie vom militärischen und diplomatischen auch auf das innerpolitische Gebiet ausdehnt — „um des inneren Friedens willen“, dessen fortwährende Störung immer die Lieblingsbeschäftigung des durch den Panamakanal zu Vermögen gekommenen Ministerpräsidenten gewesen war. Wegen der Lebensmittellage wird die Regierung dafür sorgen, daß den Bürgern noch ganz andere Einschränkungen auferlegt werden, als sie bisher ertrugen; Clemenceau erwartet aber, daß sie dafür auch an der Kriegsanleihe sich ganz beteiligen werden, als es bisher der Fall war. — So brutal das Programm ist, die eingeschüchterte Kammer sprach doch mit 418 gegen 65 Stimmen (Sozialisten) bei 41 Stimmenthaltungen dem Kabinetts das Vertrauen aus. Nun wie lange ist eine andere Frage. Wilson, Lloyd George und Clemenceau, den drei ungefähr gleich herrschsüchtigen Naturen, ist die Aufgabe zugefallen, das Problem der „Einheitspolitik“ zu lösen. Man darf gespannt darauf sein, wie die Lösung ausfallen wird.

## Sonntagsgedanken.

### Wie sie so sanft ruhn!

Wie sie so sanft ruhn, die den Kampf vollendet,  
die übermüdet aus des Lebens Streik!  
Zu ihren Häupten strahlt die Krone „Leid“  
in jenem Licht, das Erbgebundene blendet.

Wie sie so sanft ruhn . . . Ihre Schmerzen singen  
der einsamsten Frau das Schlummerlied.  
Wenn sie das neue Morgenrot umgibt:  
Wird's nie ein einzig Hallerlala klingen.

Wie sie so sanft ruhn — einen Hauch vom Frieden  
gibt uns, o Herr, aus ihrer Heimatruhl!  
Sie schlummern . . . schirme du die Wundenmüden,  
die Heimischhangen läßt der Heimat zu.  
Und gib in unser weinend Herz ein Klingeln  
vom Sabelton, den tiefste Schmerzen singen.

ep.

Marie Saure.

## Lotensontag.

Von Stadtpfarrer Dr. Schärer-Nagold.

ep. Wird dieser Krieg uns auch einen großen vaterländischen Festtag schaffen, einen wie den Sedanstag, an dem einmütiger völliger Ausschlag des schwer erkämpften Sieges froh wird, an dem die Entel noch ehrsüchtig auf die riesengewaltige Arbeit zurückblicken? Wir wissen es nicht. Aber ein Tag wird bleiben, der die ganze Volksgemeinde immer wieder versammeln mag — es sollte wirklich ein Tag sein, nicht durch konfessionelle Scheidung geteilt — der, an dem wir unserer Kriegsgelassenen teures Andenken pflegen. Auch sonst floß ja schon manch stille Träne am Lotengedenksontag; aber von jetzt an ist es ein Neues. Nicht wie früher, wo da einer, dort einer, sei es müde und lebensatt, sei es verzweifelt aus halber Arbeit heraus kluglos zur großen

## Die Ereignisse im Westen.

### Der französische Tagesbericht.

WAZ. Paris, 23. Nov. Amtlicher Bericht von gestern mittags: Die Deutschen machten heute morgen auf unserer neuen Stellungen südlich Juvincourt einen Gegenangriff, der durch unsere Feuer zurückgeschlagen wurde und den Feind große Verluste kostete. Die Zahl der Gefangenen, die wir gestern während der Kampfhandlung machten, erreicht 200, darunter 9 Offiziere.

### Der englische Tagesbericht.

WAZ. London, 23. Nov. Amtlicher Bericht von gestern morgen: Gestern abend bewegten sich unsere Truppen südlich Canting (?) vorwärts, griffen das Dorf Fontaine-Notre-Dame an und eroberten es, wo sie eine Anzahl Gefangene machten.

Abends: Auf dem Schlachtfeld verbrachten wir den Tag mit Verstärkung der Befestigungen der großen Gebiete, über das unsere Truppen während der letzten zwei Tage vorgedrungen sind. Sie wurde erfolgreich durchgeführt, außer bei Fontaine-Notre-Dame, das der Feind durch Gegenangriffe wieder eroberte. Sehr verdient machten sich die Transporeinrichtungen durch die Schnelligkeit, mit der die Zusammenziehungen für die Unternehmungen der letzten Tage durchgeführt wurden.

Palästina: Südlich von Jassa ist keine Veränderung der Lage eingetreten. Am 19. November wurde Kurgetelab (5 Meilen westlich von Jerusalem) von Infanterietruppen der Territorialarmee mit dem Bajonet erobert und Beit Elkna, das etwa 5 Meilen weiter nordwestlich liegt, von koptischen Truppen eingenommen. Gestern waren unsere Truppen 4 Meilen westlich von Bich an der Straße Jerusalem-Sichem in Fühlung mit dem Feind.

## Der Krieg mit Italien.

WAZ. Wien, 23. Nov. Amtlich wird verkündet: An der unteren Piave blieb die Lage unverändert. Zwischen der Piave und der Brenta verliefen die Kämpfe gütlich. Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden lösten erfolgreiche Vorstöße unserer Truppen auf Feindbesätze zahlreiche mit größerer Festigkeit geführte Gegenangriffe aus, die zum Teil durch Feuer, zum Teil im Nahkampf abgewehrt wurden. Die Italiener verloren mehrere Tausend Gefangene. Der Chef des Generalstabs.

## Neues vom Tage.

### Bethmann Hollweg in der Schweiz.

Bern, 23. Nov. Der frühere Reichsfanzler von Bethmann Hollweg ist zu längerem Kurzaufenthalt auf Schloss Oberhofen am Thunersee einetroffen.

### Keine Kabeltelegramme für Holland.

London, 23. Nov. (Reuter.) Gestern abend wurde folgende amtliche Erklärung veröffentlicht: Der Kgl. Regierung wurde bekannt, daß holländische Firmen in England baten, für die Telegramme, die nicht durch die Sperre für holländische Handelstelegramme durchgehen, anzunehmen und weiterzubefördern. Die englischen Firmen werden im eigenen Interesse gezwungen, diesen Bitten zu entsprechen, da dies unweigerlich dazu führen würde, daß der eigene gesetzlich geschützte Schriftwechsel solcher Firmen von den Zensurbehörden als verdächtig behandelt würde.

## Amtliches.

### Schlachtgänse und Gänse.

Das Kgl. Oberamt macht bekannt: Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß vom 25. November 1917 ab die entgeltliche Abgabe von geschlachteten oder zum Schlachten bestimmten Gänsen und Enten durch die Geflügelhalter, Jäger oder Mäher verboten ist. Die Geflügelhalter, Jäger und Mäher müssen also bis zum 25. November ihre Schlachtgänse und Gänse lebend oder geschlachtet an die zugelassenen Schlachtgeflügel-

läufer, auf öffentlichen Märkten oder an Verbraucher, die in derselben Gemeinde wohnen, veräußern. Die Schlachtgeflügelkäufer dürfen nur bis zum 25. Nov. Schlachtgänse und Enten von den Geflügelhaltern, Jägern und Mähern ankaufen. Den Schlachtgeflügelkäufern wird die Veräußerung der von ihnen bis 25. Nov. angekauften Schlachtgänse und Enten bis 30. Nov. 1917 gestattet. Vom 1. Dez. ab werden die öffentlichen und Postanstalten tote Gänse und Enten zur Beförderung nicht mehr annehmen, lebende Gänse und Enten nur, wenn eine Bescheinigung des Oberamts vorgelegt wird, daß es sich hierbei nicht um Schlachtgänse und Enten handelt.

Wenn es an geeigneter öffentlicher Abfallgelegenheit fehlt, so können frischgeschlachtete, unangewandene, sauber gepulste, junge Gänse mit einem Gewicht von 6 Pfd. und darüber sowie Enten nach zuvoriger Verständigung bis zum 30. Nov. 1917 an die Firma Otto Wincz in Stuttgart, Gunglstr. 6 zum Höchstpreis abgesetzt werden.

Die Abgabe von Schlachtgänsen und Enten durch Geflügelhalter, Jäger oder Mäher nach dem 25. Nov. ist von Reichswegen verboten worden, weil unsere unzureichenden Getreidebestände eine Verfüterung von Getreide an Gänse und Enten unmöglich machen und weil die erlaubten Futtermittel nützlicher zur Fütterung von Hühnern oder Schweinen verwendet werden. Bei diesem Anlaß werden die Geflügelhalter dringend aufgefordert, überhaupt ihre Geflügelhaltung so einzuschränken, als es ihr Vorrat an erlaubten Futtermitteln ihnen gebietet. An Gänsen und Enten sollten nur noch die zur Aufrechterhaltung der Zucht erforderlichen Tiere weiter gehalten werden. Bei ungenügender Verringerung der Gänse- und Entenbestände müßte eine Nachprüfung der den einzelnen Geflügelhaltern zur Verfügung stehenden Futtermittel und nötigenfalls die Enteignung der zu viel gehaltenen Tiere in Erwägung gezogen werden. Auch wird noch daran erinnert, daß das Stopfen von Geflügel allgemein, auch für den eigenen Haushalt, verboten und strafbar ist.

### Verkehr mit Saatgut für das Frühjahr 1918.

Die Württ. Saatstelle für Getreide und Hülsenfrüchte macht bekannt:

Auf Grund der Verfügungen des K. Ministeriums des Innern vom 4. Aug. 1917 (Staatsanzeiger Nr. 183, Beilage) und vom 27. Okt. 1917 (Staatsanzeiger Nr. 234) weisen wir darauf hin, daß der gesamte Umlauf von Saatgut einschließlich der württembergischen Originalsaaten und des anerkannten Saatgutes durch die Württ. Saatstelle für Getreide und Hülsenfrüchte gehen muß, der Abfuhr von Saatgut seitens der Erzeuger und die Vermittlung des Bezugs von Saatgut für die Verbraucher also grundsätzlich auf diese beschränkt ist. Ausgenommen hiervon ist lediglich: Der Saatgutabfuhr unmittelbar vom Erzeuger an einzelne Verbraucher innerhalb desselben Oberamtsbezirks.

Für den Abfuhr von Saatgut einschließlich der Originalsaaten und der anerkannten Saaten seitens der Erzeuger bitten wir folgendes zu beachten:

Der Saatgut von Getreide (Sommerweizen, Sommerroggen, Gerste und Hafer) und Hülsenfrüchten (Erbsen einschließlich Futtererbsen, Bohnen einschließlich Ackerbohnen, Linsen und Wicken) verlaufen will, hat dies unter Beifügung eines für die Pflanzung maßgebenden Musters von mindestens 500 Gramm unter Nachweis der Abstammung (durch Bezugs-Belegbrief oder Rechnung), der genauen Angabe der abzugebenden Menge und der Stufe der Abfuhr der Württ. Saatstelle für Getreide und Hülsenfrüchte in Stuttgart, Johannesstr. 86, anzugehen.

Die Saatstelle wird ihrerseits alles Weitere, insbesondere auch die Veräußerungsgenehmigung des Kommunalverbandes, in welchem der Erzeuger seinen Wohnsitz hat, veranlassen.

## Bermischtes.

§ Wie erkennt man die Ruhr? Erkrankungen an Ruhr beginnen mit heftigen Leibschmerzen und Durchfällen, die bald ein schleimiges Aussehen annehmen; meist ist dem Stuhlgang auch Blut beigemischt. Fieber kann dabei vollständig fehlen. Es empfiehlt sich, beim Auftreten verdächtiger Krankheitserscheinungen sofort den Arzt zu Rate zu ziehen, und, falls nicht im eigenen Hause die sorgsamste Pflege mit besonders strenger Absonderung des Kranken zu erwarten ist, den Erkrankten in ein Krankenhaus zu bringen. Durch schleimige Absonderung der Kranken und Infizierten in einem Krankenhaus werden auch deren Familienangehörigen und Arbeitsgenossen in wirksamster Weise gegen die Übertragung der Ruhr geschützt. Der Kranke ist erst dann als völlig genesen zu betrachten, wenn eine wenigstens zweimalige, in einem Zeitraum von mindestens acht Tagen vorgenommene bakteriologische Untersuchung das Freisein des Stuhls und Urins von Ruhrerregern ergeben hat.

Feine Sorte. Hausherr: „Darf ich Ihnen eine Zigarre anbieten, lieber Freund? (Zur Tochter): Bring sie mal her, Erna . . . und 'n Spucknapf!“

Valonisch. Gast: „Sie haben gedünstetes Kalbsfleisch auf der Speisekarte; ist das gut?“

Kellnerin: „Jetzt ist alles gut!“

Gut untergebracht. Kunde: „Zu meinem größten Befremden höre ich heute, daß der Bruder meiner Braut im Buchhause sitzt.“

Heiratsvermittler (gutmütig): „Sei'n S' zufrieden, der laugt nicht viel, mit dem würden S' nur Kerger haben, wenn er drangen wär.“

Raffiniert. Hausbesitzer: „Solch eine Frechheit von dem Hausmann unten im Hause! Nachdem ich auf Räumung geklagt habe, weil er absolut die Miete nicht zahlt, hängt er noch in den letzten Tagen die gerichtliche Zustellung ans Fenster und schreibt darunter: Wegen vollständiger Mietverpachtung konfuzionslos billige Preise!“



Die Silberne Verdienstmedaille wurde verliehen: Hff. Karl Treiber hier, Inhaber des Gil. Kreuzes 2. Klasse; Georg Koller, Sohn der Witwe Koller, und Friedrich Gauß, Sohn des Friedrich Gauß, beide Inhaber des Gil. Kreuzes, von Gimmannsweiler.

Notes Kreuz. Die Sammlung für Kaiser- und Volksbank, Weihnachtsgabe 1917 ergab in dieser Stadt bis jetzt den schönen Betrag von 900 M. 40 Pf. Die Spender und Spenderinnen dürfen des herzlichsten Dankes unserer Soldaten, denen damit eine schöne Weihnachtsgabe gemacht werden kann, versichert sein. Besonders werwürdigen Sammlerinnen aber, die sich durch das schlechte Wetter nicht stören ließen, sei für ihre selbstlose Tätigkeit im Dienste des Notes Kreuzes auch an dieser Stelle aufrichtiger Dank gesagt. Zur Entgegennahme weiterer Gaben ist D. A. Baumgartner, Köbele gerne bereit.

Kriegsteuerzuschüsse. Das württ. Kriegsministerium teilt mit: Den Immobilien-Friedensbeamten der Geeresverwaltung werden mit Rücksicht auf den 1. Juli ab anstelle der bisherigen laufenden Kinderkriegsteuern erhöhte Kriegsteuerzuschüsse gezahlt unter Berücksichtigung des Kriegseinkommens sowie insbesondere auch der Kinderzahl der Friedensbeamten. Kinderreiche Familien sind in ausgedehnter Weise berücksichtigt. Von den Unterbeamteten erhalten im allgemeinen nur die Unterbeamten einen Kriegsteuerzuschuß.

Der amtliche Verkehr mit dem Publikum. Der preuß. Kriegsminister richtete an sämtliche ihm unterstellten Dienststellen folgenden Erlaß: Jeder Einzelne im Volk trägt an der Not des Krieges. Niemand soll ihm die Last unnötig vergrößern. Das geschieht aber, wenn die Dienststellen im Verkehr mit dem Publikum den Gesuchstellern nicht in schneller höchster Art helfen, sondern den Verkehr zur Quelle von Mißbilligungen und Mißstimmungen machen. Wer so handelt, schädigt das Vaterland und zeigt, daß er der Aufgabe nicht gewachsen ist. Persönlichkeiten, die auch nach erfolgter Belehrung fortfahren, ihren Mitmenschen in dieser Zeit das an sich schwerere Dasein durch ihr Benehmen noch mehr zu erschweren, dürfen in ihren Stellen nicht geduldet werden.

Wirtschaftliche Vergeltungsmaßnahmen. Im Wege der Vergeltung sind die Vorschriften über die Anmeldung des im Inland befindlichen Vermögens von Angehörigen feindlicher Staaten nunmehr auf das Vermögen von Angehörigen der Vereinigten Staaten von Amerika ausgedehnt worden.

Streckung des Rauchtabaks. In dem Vortrag über Ernährungsfragen in Stuttgart wurde mitgeteilt, daß die Streckung des Rauchtabaks mit Hopfen bis zu 75 Prozent angeordnet ist. Als Zusatz bzw. Ersatz kommen ferner in Betracht die Blätter von Waldmeister, Rosen, Walnusz, Sauerkräuter, Haselnusz, Minze, Spitzwegerich und Hysattich. Zur Bereitung des Geschmacks unserer Tabake wurde die Einlage von Tongabohnen, die in jeder Drogerie erhältlich sind, in den Tabak empfohlen, wodurch der angenehme Geschmack dieser Bohnen auf den Tabak übertragen wird. Die Bohnen können natürlich nicht mitgeraucht werden.

Kaffee-Ertragsmittel. Mit Wirkung vom 23. November ab ist derjenige, der Kaffee-Ertragsmittel in nicht verpackter Form (also lose Ware) an Verbraucher abgibt, verpflichtet, durch deutlich sichtbaren Aufhang in den Verkaufsräumen den Namen oder die Firma und den Ort der gewerblichen Hauptniederlassung des Herstellers, sowie den Kleinhandelspreis bekannt zu geben. Als Ertragsmittel gelten auch Mischungen von solchen mit Bohnenkaffee.

Der Zeugniszwang ungeachtet. Der oberste Gerichtshof in Österreich, der Kassationshof in Wien, hat in einem Ermittlungsverfahren gegen einen Redakteur entschieden, daß der Zwang auf den verantwortlichen Redakteur, ein Zeugnis abzulegen, ungeachtet sein würde, wenn der Redakteur komme eventuell als Mittäter (eines Pressevergehens) in Frage und könne daher nicht in derselben Sache auch zur Reueausfrage gezwungen werden.

Wildberg, 22. Nov. In bange Sorge wurde die Familie des Kaufmanns Friedrich Carl verlegt durch die Nachricht, daß ihr 22jähriger Sohn Friedrich seit dem 3. Nov. vermißt sei. Mit einer wichtigen Meldung, die unter allen Umständen zur Abreise zurückgebracht werden sollte, betraut, mußte er den Weg durch feindliches Sperrfeuer nehmen. Seither wird er vermißt.

Stettin, 23. Nov. (Lebensmilde.) Auf dem Bahnhof ließ sich der 20 Jahre alte Gottlieb Spät von Mundelsheim vom Zug überfahren. Er war sofort tot.

Mühlacker, 23. Nov. (Ein Schläger.) Ein Obsthändler aus Du Laich kaufte im Remstal 38 Zentner Tafelobst und ließ es mit der Bahn nach Engberg fahren, um es von dort auf zwei Wagen über die Grenze zu schmuggeln. Aber der Landjäger von Engberg merkte die Sache und beschlagnahmte die Wagen. Nun veruchte der Händler das Obst an einen Einwohner von Mühlacker für 1170 Mark zu verkaufen. Allein noch davor wurde nichts, denn der Landjäger verhinderte die Abgabe. Jetzt erhält der Händler auch noch Strafe für Verstrickungsbruch.

Neuffen, 23. Nov. (Eine tödliche Verwechslung.) Im Rinsenhofen hat ein alter Mann die Flaschen verwechselt und statt einer Magenstärkung Bismut getrunken. Er starb nach einigen Stunden.

Gerichtssaal.

(\*) Stuttgart, 23. Nov. (Strafkammer.) Ueber 100 Prozent Gewinn verschaffte sich der 44 Jahre alte Siegelstecher Julius Schachtel aus Weilmünster, W. Eosberg, indem er für 100 Liter Most 70 Mk. verlangte, während 30 Mk. im äußersten Fall 50 Mk. angemessen gewesen wären. Das Schwurgericht Ludwigsburg hat ihn seinerzeit zu 4000 Mk. Geldstrafe verurteilt. Die Strafkammer änderte das Strafmaß auf 300 Mk. Geldstrafe ab. — Die beiden Milchbauern Gebhardt Brunner und Julius Eller aus Kallental überschritten den Höchstpreis um 10 Pfennig pro Liter, indem sie das Alter Milch zu 40 Pf. verkauften. Die Strafkammer erkannte bei Brunner auf eine Geldstrafe von 350 Mk. und bei Eller auf eine solche von 175 Mk.

(\*) Von der Enz, 22. Nov. (Landrecht Beheim-Gleichere.) 1000 Mark Geldstrafe oder 100 Tage Gefängnis erhielt in Pforzheim der Metzger Hermann Rehm, dessen Geschäft seinerzeit behördlich geschlossen wurde. Er hatte in seinem Keller und anderwärts gegen 40 Rinder, ein Kind usw. unerlaubt geschlachtet, Fleisch ohne Fleischmarken verkauft und zwar über die Höchstpreise und außerdem über 20 Kalbfelle vermarktet und als Wurst verkauft, statt sie abzuliefern.

Handel und Verkehr.

Höchst- und Richtpreise für Gemüse und Obst, vom 22. November bis auf weiteres.

Table with columns for vegetable types (e.g., Längliche Karotten, Rote Karotten), quantities (1 Pfund), and prices in Groß- and Klein- (Gross- and Klein-) markets.

Table with columns for fruit types (e.g., Äpfel, gepflückt, Birnen, gepflückt), quantities (1 Pfund), and prices in Groß- and Klein- markets.

\* Höchstpreise.

Letzte Nachrichten.

Der Abendbericht.

WTB. Berlin, 23. Nov. (Amtlich.) An der Schlachtfront südwestlich von Cambrai ist ein erneuter englischer Durchbruchversuch unter schwersten Verlusten für den Feind gescheitert.

Im Osten keine größeren Kampfhandlungen. Aus Italien nichts Neues.

Unterseebooterfolge.

WTB. Berlin, 23. Nov. (Amtlich.) Neue U-Booterfolge im Mittelmeer: 8 Dampfer, 2 Segler mit rund 30 000 BRZ. Auf dem Kanarischen nach Agadizer wurden mehrere Transporter mit Kriegsmaterial für die englische Palästinafront aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen. Unter ihnen befand sich der bewaffnete amerikanische Dampfer Villener (3627 T.) mit Munition. Der griechische Dampfer Nestel (3868 Tonnen) wurde mit 5500 Tonnen Weizen auf dem Wege nach Italien vernichtet. Der Chef des Abwehrstabs der Marine.

WTB. Petersburg, 24. Nov. (Petersb. Tel.-Ag.) Erklärung an die Volkshäfen:

Herr Posthalter!

Ich habe die Ehre, Ihnen mit diesen Zeilen mitzuteilen, daß der Kongreß der Generalräte der Arbeiter-, Soldaten- und Bauernabgeordneten ganz Russlands am 26. Oktober bezw. 8. November eine neue Regierung der Republik ganz Russlands gegründet hat, die der Rat der Volksbeauftragten darstellt. Wladimir Ilitsch Lenin ist zum Vorsitzenden der Regierung bestimmt worden. Die Politik ist meiner Sorgfalt anvertraut, der ich zum Beauftragten für die auswärtigen Angelegenheiten bestimmt bin.

Indem ich Ihrer Aufmerksamkeit, Herr Posthalter, folgenden von dem Kongreß der Generalräte der Abgeordneten gebilligten Wortlaut unterbreite, der die Vorschläge für einen Waffenstillstand und für einen demokratischen, auf dem Grundsatze der Unabhängigkeit der Völker und ihres Rechts, ihre Entwicklung selbst zu bestimmen, gegründeten Frieden ohne Annexionen und ohne Kontributionen enthält, habe ich die Ehre Ihnen vorzuschlagen, das genannte Schriftstück als amtlichen Vorschlag eines sofortigen Waffenstillstandes an allen Fronten und eines sofortigen Eintretens in Friedensverhandlungen anzusehen. Die Regierung der Republik ganz Russlands macht diesen Vorschlag allen Völkern und ihren Regierungen.

Hoffen Sie, Herr Posthalter, die Versicherung der vollkommensten Hochachtung von Seiten der Regierung der Generalräte dem französischen Volk übermitteln, das sich nicht wird enthalten können, nach Frieden zu verlangen wie übrigens alle kriegsführenden, ausgebluteten und durch das Gemetzel erschöpften Völker.

Der Volksbeauftragte für auswärtige Angelegenheiten: V. Trotsky.

WTB. London, 24. Nov. (Central News.) Nach einem drahtlosen Bericht aus Russland haben die Bolschewiken beschlossen, die Geeresstärke herabzusetzen. Sie haben angeordnet, den Jahrgang 1898 sofort zu entlassen.

Berlin, 24. Nov. Wie dem Berliner Lokalanzeiger aus Stockholm berichtet wird, ist die Bildung einer arbeitsfähigen Regierung Lenins noch nicht gelungen.

Im Berliner Tageblatt heißt es, unter den Bolschewiki sei eine ernste Zersplitterung eingetreten. Dazu komme, daß es Trotsky teils unmöglich sei, den Posten des Ministers des Auswärtigen zu bestreiten weshalb die Frage erörtert werde, dem früheren Posthalter in Washington u. Tokio, Baron Rosen, dem Bevollmächtigten eines Sonderfriedens, das Außenministerium anzuvertrauen.

WTB. Berlin, 24. Nov. Wie der Berliner Lokalanzeiger aus Basel erfährt, ist nach einer Meldung der Times die Verbindung zwischen Russland und Japan vollständig unterbrochen.

WTB. Berlin, 24. Nov. Einer Depesche des Berliner Tageblatts zufolge giebt Trotsky bekannt, die Regierung habe die geheime diplomatische Korrespondenz Russlands in der Hand. Sie werde bald veröffentlicht werden.

WTB. Budapest, 24. Nov. Im Abgeordnetenhaus erklärte gestern Ministerpräsident Dr. Wekerle auf eine Anfrage des Grafen Tisza, der die russischen Verhältnisse eingehend erörterte: Die russischen Verhältnisse sind noch so ungeklärt, daß nicht festzustellen ist, ob die dortige Friedenspartei im Stande sein wird, ihr Streben zu verwirklichen. Bisher ist zu uns kein Friedensangebot und auch kein Anerbieten eines Waffenstillstandes gelangt. Wenn ein solches eintreffen wird, so wird es im Einklang mit den Bundesgenossen zum Gegenstand wohlwollender Erwägung gemacht werden. (Lebhafte Zustimmung.) Hat wenn die Bedingungen annehmbar sind, werden wir das Anerbieten annehmen. Ich bitte das Haus meine Antwort zur Kenntnis zu nehmen.

WTB. Berlin, 24. Nov. Eine Anzahl englischer Abgeordneter empfing Drahtungen von Angehörigen gefangener Chinenser, die den Hungerstreik begonnen haben sollen. Die Behörden verweigern den Verwandten jede Auskunft.

WTB. Berlin, 24. Nov. Unter der Ueberschrift „Russlands Leidensweg zum Frieden“ sagt die Berliner Volkszeitung: Das russische Friedensangebot ist in Deutschland und bei seinen Verbündeten überall ernst und entgegenkommend aufgenommen worden, doch hat man sich nirgends verheißt, daß die russischen Bolschewiki, ehe man ernsthaft mit Friedensbesprechungen an sie herantreten kann, beweisen müssen, daß sie tatsächlich die Macht in der Hand haben und in der Lage sind, den mit uns zu treffenden Abmachungen Geltung zu verschaffen. Die Aussichten für Friedensverhandlungen hängen jetzt ganz von dem ab, ob es der russischen Bolschewiki-Regierung gelingen wird, ihren Friedenswillen beim Heer, beim Volk und bei der Beamten-schaft durchzusetzen.

Wetter.

Anstelle des abgesogenen Luftwirbels ist ein schwacher Hochdruck erschienen, der aber keine Dauer verspricht. Für Sonntag und Montag ist wechselnd aufsteigendes und wieder bedecktes, schließlich nachkaltes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Nieker'schen Buchdruckerei Wiensteig, für die Schriftleitung verantwortlich Ludwig Paul.



Die gasgefüllte Wotan-Lampe



Die gebotene Einschränkung des Verbrauchs an elektrischem Strom erreicht für die Beleuchtung seine höchste Ausnutzung.

In Altensteig zu haben bei Joh. Müller Söhne.



## Landwirtsch. Bezirksverein Nagold.

Mit dem 1. Januar beginnt ein neues Abonnement auf das landwirtschaftliche Wochenblatt. Da dessen kostenfreier Bezug mit dem Eintritt in den landw. Verein verbunden ist und zum Zweck der Fertigstellung der Postlisten die Mitgliederliste spätestens bis 10. Dezember d. J. nach Stuttgart eingeschickt werden muß, so werden diejenigen, welche dem landw. Verein beitreten wollen, gebeten, sich spätestens bis 5. Dezember d. J. mündlich oder schriftlich bei dem mitunterzeichneten Kassier Gaiser anzumelden. Spätere Meldungen würden erst vom 1. April 1918 zum Bezug des landw. Wochenblattes berechnen. Auch der Austritt aus diesem Verein kann nur durch Abmeldung bis zum 5. Dez. erfolgen. Wer diesen Termin verläßt, erhält sein Blatt weiterhin zugesandt und hat seinen Beitrag für das Jahr 1918 fortzuentrichten. Zum Militär einberufene Vereinsmitglieder sind auch für 1918 beitragsfrei. Die Herren Ortsvorsteher werden freundlichst ersucht, ebenfalls bis zum 5. Dez. dem Kassier Gaiser anzuzeigen, welche Mitglieder wegen Todes oder Wegzugs zu streichen sind.

Bei den großen Vorteilen, welche die Landwirte von der Zugehörigkeit zum landw. Verein haben (unentgeltlicher Bezug des landw. Wochenblattes, den Kalender, Benützung der Jungviehweide, Zuwendung von Beiträgen, ermäßigte Bekleidungsbeiträge bei der Versicherungsgesellschaft Wilhelm a. f. l.) werden die Herren Ortsvorsteher höflich gebeten, darauf hinzuwirken, daß möglichst viele Landwirte ihrer Gemeinden dem landw. Bezirksverein beitreten. Der Jahresbeitrag beträgt bloß 2 Mk., ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Die Kalender für das Jahr 1918 werden anfangs Dezbr. versandt. Auch in der schweren Kriegszeit ist es notwendig, daß die Mitglieder treu zu ihrem Berufsverein halten und solchen Austritte wegen des Beitrags von 2 Mk., wovon 1 Mk. auf das landw. Wochenblatt entfällt, nicht vorkommen.

Nagold Trödelhof, den 20. November 1917.

**Vorstand:**  
Hnt.

**Kassier:**  
O. A. Spatz, Gaiser.

Altensteig.

## Salor-Würze-Salz

eignet sich für

**Brühen, Suppen, Tunken, Gemüse,  
Fleisch, Wild und Fische  
jeder Art**

ebenso für **Wurst, Sülzen u. f. w.** und bietet für die Kriegsküche eine willkommene Geschmacksbereicherung.

Zu haben

in Pakets zu 25 Pfg.

bei

**Chr. Burghard jr.**

Altensteig.

## Waldsägen

in bester Gußstahlqualität

**Handsägen, Sägefellen  
Holzhauerärzte**

**Reppelleisen und Zugmesser**

empfehlen

**Paul Beck.**

**H. Forstham Pfalzgrafenweiler.  
Reifig-Stock-  
Holz- und Laub-  
Verkauf.**

Am Dienstag, den 27. Nov. nachm. 5<sup>1/2</sup> Uhr im Schwann in Rälberbrunn aus Staatswald Abtlg. 22 Waldwiese, 63 Salzled, 158 Ob. Wasbachmisch, 160 Mähstrain und 162 Unt. Saiblesteich. — 11 Lose Durchforstungsreißig, 1 Los Stockholz im Boden und das Laub auf Wegen.

Altensteig.  
**Sterbekleider  
noch von Stoff  
Sterbkissen  
Sargkissen  
Totenkränze  
Bouquets**

empfehlen noch in schöner Auswahl

**Hans Schmidt,  
vorm. Adrion**

## Altensteig, 23. Nov. Todesanzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott gefallen hat, unser liebes Kind

### Hedwig

im Alter von 6 Jahren nach langem schwerem Leiden zu sich zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Eltern:  
**Fr. Schable, Schreinerin,  
mit Frau Karoline geb. Seeger**  
Beerdigung Sonntag, 25. Nov., nachm. 3 Uhr.

Altensteig.

**Laubfägehölz  
Laubfägevorlagen  
Laubfäge-Garnituren  
einzelne Werkzeuge  
Werkzeugkasten**

empfehlen in schöner Auswahl  
**Karl Henzler sen.**

Altensteig.

Niederlage in:

**Leibbinden  
Trieotbinden  
Armtragbinden  
Beinbinden  
Wärmebinden  
Leibumschläge  
Halsumschläge  
Badethermometer  
Kinderschutzgürtel  
Wachstuchschürzen  
Kinderlätzchen  
Kleiderschürzer  
u. f. w.**

bei

**C. Frik.**

**Lösungsbüchlein**

und

**Christl. Abreiß-  
Kalender**

empfehlen die

**W. Rieker'sche Buchhdlg.  
Altensteig.**

Altensteig.

Verkaufe zwei

**Ziegen**

weil entbehrlich.

**Th. Becker Witw.**

Spielberg, 23. Nov. 1917.

## Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Gattin, Mutter und Großmutter

### Karoline Hanfelmann geb. Theurer

im Alter von 66 Jahren nach längerer Krankheit heute früh sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

im Namen der Hinterbliebenen  
der trauernde Gatte:

**Jakob Hanfelmann.**

Beerdigung Montag nachmittag 3 Uhr.

Altensteig-Stadt.

## Gefunden

wurden vor längerer Zeit

**3 mal ein Geldbetrag  
3 Geldbeutel mit Inhalt.**

Eigentumsansprüche sind geltend zu machen beim

**Städtisch. Amt.**

Altensteig.

Entbedrlichkeitshalber sehr 2 gut erhaltene, getragene

## Ueberzieher

mittlerer Größe dem Verkauf aus; ebenso einen älteren kleinen

### Kleiderschrank

Wer? sagt die Redaktion des Bl.

## Schuhmacher gesucht.

Ein tüchtiger Arbeiter kann sofort eintreten bei

**August Seeger**

Schuhgeschäft, Altensteig.  
Telephon Nr. 63.

Ueberberg.

Wegen Aufgabe der Pferdehaltung lege ein



**Pferd**  
Blähsuchs-  
Wallach

dem Verkauf aus

**Schultheiß Schleich.**

Spielberg.

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks lege ich mein

## Pferd

dem Verkauf aus

**Georg Teufel.**

Berneck.

## Gefallenes

**Vieh jeder Art,**

welches verlost werden möchte, kauft jedergelt zu Fischfutter

**Freib. Wild- u. Gällingen'sche Forstl. Anstalt**

Fernsprecher Nr. 3.

Altensteig.



Berginnte

**Eimer  
Spülwannen  
Jandeschäpfchen**  
sind neu eingetroffen bei  
**Karl Henzler sen.**

## Gine

**große Auswahl**

schöner

**Bücher**  
aller Art

**Jugendbücher**  
und

**Bilderbücher**

sowie sonstiger gediegener

Artikel für

**Weihnachtsgeschenke**

in der

**W. Rieker'schen Buchhandlung**

**Kirchliche Nachrichten.**

**25. Sonntag u. Dr. 25. Nov.**  
Evang. Gottesdienst in der Kirche um 10 Uhr. Wieder 118 158. Darauf Kindergottesdienst in der Kirche. Um 1/2 Uhr Christenlehre mit den Söhnen.

**Donnerstag 8 Uhr Kriegsbetsunde,** zugleich Vorder. Pred. und Beicht in der Kirche. Nachher Anmeldung.

**Gemeinschaft Ingersheim,**  
Sonntag Abend 8 Uhr Versammlung

**Methodistengemeinde.**

**Sonntag, 25. Nov., vorm. 1/10**  
Uhr Predigt, 1/11 Uhr Sonntagsschule, abds. 1/28 Uhr Predigt.  
**Mittwoch, 28. Nov., abds. 8 Uhr**  
Gebetversammlung.

**Werkbunde.**

**Altbulach: Christian Rast, Veteran**  
von 1870/71, 69 Jahre.